

## Demokratie, die gefährlichste Religion: Teil 1 – Einführung

20. Oktober 2022 | Larry Romanoff

Da sie in einem westlichen demokratischen politischen Umfeld aufgewachsen sind, wurde den Amerikanern (und ja, auch anderen, aber vor allem den Amerikanern) von Geburt an die Überzeugung eingepflegt, dass eine Form des Mehrparteien-Wahlsystems – das wir grob als „Demokratie“ bezeichnen können – trotz gelegentlicher Fehler der richtige Weg ist, der einzige Weg, der Weg, den Gott vorgesehen hat, als er das Universum schuf. Die Amerikaner glauben im Allgemeinen – weil es ihnen von Geburt an beigebracht wurde –, dass alle Nationen nach ihrer überlegenen und aufgeklärten Regierungsform streben und im Laufe ihrer Weiterentwicklung ganz natürlich zu dem tendieren werden, was die Amerikaner für wahr halten: dass „Demokratie“, wie auch immer definiert, ein „universeller Wert“ ist, weil sie den Gipfel der Zivilisation darstellt. In der Tat wird die „Demokratie“ sehr oft als Spiegelbild der „Sehnsüchte der gesamten Menschheit“ dargestellt.

Aber diese Meinungen und Überzeugungen scheinen größtenteils ungeprüfte Positionen zu sein, die anscheinend nie offen in Frage gestellt oder gar diskutiert wurden; Positionen, die durch Generationen intensiver und unablässiger Propagandaverstärkung den Status geoffenbarter religiöser Wahrheiten erlangt haben, die nicht in Frage gestellt werden können, weil sie von Natur aus nicht hinterfragbar sind. Ich habe die Propaganda-Mythen und Taktiken, die zu dieser Situation geführt haben, in einer Reihe von Artikeln in einem E-Book mit dem Titel *Bernays und die Propaganda* ausführlich behandelt. Es enthält alle notwendigen Verweise und wäre es wert, dass Sie sich die Zeit nehmen, es zu lesen und zu verstehen, wie tief dies in die amerikanische Gesellschaft eingedrungen ist. [1]

Die falsche Propagandakampagne, die darauf abzielte, die Theologie der Demokratie in die amerikanische Psyche einzuschleusen, begann in den frühen 1900er Jahren mit **Edward Bernays** und **Walter Lippmann**, zwei Juden, die von einem Rothschild und der Londoner City unterrichtet wurden. Lippman und Bernays schrieben über ihre offene Verachtung für eine „formbare und hoffnungslos uninformierte Öffentlichkeit“ in Amerika. Lippmann hatte bereits geschrieben, dass das Volk in einer Demokratie lediglich „eine verwirrte Herde“ von „unwissenden und aufdringlichen Außenseitern“ sei, die nur als „interessierte Zuschauer“ gehalten werden sollten, um von der (jüdischen) „Geheimregierung“ kontrolliert zu werden.

Sie kamen zu dem Schluss, dass in einem Mehrparteien-Wahlsystem (einer Demokratie) die öffentliche Meinung „von einer organisierten Intelligenz geschaffen“ und „von einer unsichtbaren Regierung manipuliert“ werden müsse, wobei das Volk auf den Status eines uninformierten Beobachters zurückgestuft werde, eine Situation, die in den USA seit 95 Jahren ununterbrochen besteht. „Die bewusste und intelligente Manipulation der organisierten Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element der demokratischen Gesellschaft. Diejenigen, die diesen unsichtbaren Mechanismus der Gesellschaft manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die die wahre herrschende Macht in unserem Land ist“ [2].

**Bernays** behauptete, es sei notwendig, „die Disziplin der Wissenschaft“, d.h. die Psychologie der Propaganda, auf die Funktionsweise der Demokratie anzuwenden, wo seine Sozialingenieure „dem modernen Staat eine Grundlage bieten würden, auf der eine neue Stabilität verwirklicht werden könnte“. **Lippmann** bezeichnete dies als die Notwendigkeit von „Intelligenz und Informationskontrolle“ in einer Demokratie und erklärte, dass Propaganda „eine legitime und wünschenswerte Rolle in unserem demokratischen System zu spielen hat“. Beide Männer stellten sich die moderne amerikanische Gesellschaft so vor, dass sie von „einer relativ kleinen Anzahl von Personen beherrscht wird, die die mentalen Prozesse und sozialen Muster der Massen verstehen“. Für Bernays war dies das „logische Ergebnis der Art und Weise, wie unsere demokratische Gesellschaft organisiert ist“, wobei er übersah, dass es seine jüdischen europäischen Herren waren, die sie in erster Linie auf diese Weise organisiert hatten.

Lippman und Bernays waren in ihrer perversen Auffassung von Propaganda als „Notwendigkeit“ der Demokratie ebenso wenig unabhängig wie im Kriegs-Marketing. Sie bezogen ihre Theorien und Anweisungen von ihren zionistischen Meistern in der Londoner City und testeten sie im Vereinigten Königreich, bevor sie sie in die USA brachten. Das Mehrparteien-Wahlsystem wurde nicht entworfen und eingeführt, weil es die fortschrittlichste Regierungsform war, sondern weil es allein die größten Möglichkeiten bot, Politiker durch die Kontrolle des Geldes zu korrumpieren und die öffentliche Meinung durch die Kontrolle der Presse zu manipulieren. In seinem Buch *The Engineering of Consent* stellte Bernays unverblümt fest, dass „die Herstellung von Zustimmung das eigentliche Wesen des demokratischen Prozesses ist“. Mit anderen Worten: Das Wesen einer Demokratie besteht darin, dass ein paar „unsichtbare Leute“ die verwirrte Herde so manipulieren, dass sie glauben, sie hätten die Kontrolle über ein transparentes Regierungssystem, indem sie einen von zwei vorausgewählten Kandidaten wählen, die bereits von denselben unsichtbaren Leuten gekauft und bezahlt werden.

Nach den politischen Folgen des Vietnamkriegs und dem Rücktritt von Nixon schaltete die geheime Regierung von Bernays auf Hochtouren und veränderte die amerikanische politische Landschaft für immer. Ein wichtiger Teil dieser „demokratischen Übertreibung“ war die fast sofortige Gründung einer in den USA ansässigen Denkfabrik namens „Trilaterale Kommission“ im Jahr 1973, die sich mit der „Krise der Demokratie“ befasste, die deutliche Anzeichen dafür aufwies, dass sie sich in eine Richtung bewegte, in die kein Mensch gehen sollte.

Ihr erster größerer Bericht, der 1975 von der New Yorker Universität veröffentlicht wurde, trug den Titel *The Crisis of Democracy* [3] [4], dessen Hauptautor ein Harvard-Professor namens **Samuel Huntington** war. In dem Aufsatz erklärte Huntington, dass „die 1960er Jahre einen Aufschwung des demokratischen Eifers in Amerika erlebten“, mit einer alarmierenden Zunahme der Bürger, die an Märschen, Protesten und Demonstrationen teilnahmen, alles Beweise für „eine erneute Bekräftigung der Gleichheit als Ziel im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben“, wobei Gleichheit etwas ist, das sich keine Demokratie leisten kann. Er behauptete: „Der Kern des demokratischen Aufschwungs der 1960er Jahre war eine allgemeine Infragestellung der bestehenden öffentlichen und privaten Autoritätssysteme. In der einen oder anderen Form manifestierte sie sich in der Familie, der Universität, der Wirtschaft, den öffentlichen und privaten Vereinigungen, der Politik, der Regierungsbürokratie und den militärischen Diensten.“

**Huntington**, der während des Vietnamkriegs als Propaganda-Berater der US-Regierung tätig war, beklagte außerdem, dass das gemeine Volk die Eliten und Banker nicht mehr als überlegen ansah und sich kaum verpflichtet fühlte, ihnen zu gehorchen. Huntington kam zu dem Schluss, dass die USA unter einem „Übermaß an Demokratie“ litten, und schrieb, dass „das wirksame Funktionieren eines demokratischen politischen Systems in der Regel Apathie und Nichteinmischung erfordert“, was von entscheidender Bedeutung sei, da es genau diese Eigenschaften der Öffentlichkeit seien, „die ein wirksames Funktionieren der Demokratie ermöglichen“.

Er beendete seinen Bericht mit der Feststellung, dass „die Anfälligkeit der Demokratie, im Grunde die ‚Krise der Demokratie‘, auf eine Gesellschaft zurückzuführen ist, die sich gebildet und beteiligt hat“, und dass die Nation „eine ausgewogenere Existenz“ benötige, mit dem, was er „wünschenswerte Grenzen für die Ausdehnung der politischen Demokratie“ nannte. Mit anderen Worten: Die eigentliche Krise der Demokratie bestand darin, dass die Menschen begannen, an die „Regierung durch das Volk, für das Volk“ zu glauben und sich nicht nur tatsächlich zu engagieren, sondern auch diejenigen zu verachten und zu missachten, die das Land nur zu ihrem eigenen finanziellen und politischen Vorteil regierten.

Und natürlich bestand die Lösung darin, eine soziale Situation mit weniger Bildung und Demokratie und mehr Autorität durch die geheime (jüdische) Regierung zu schaffen. Demokratie, so Huntington, bestehe aus dem Schein, aber nicht aus der Substanz, ein Konstrukt, bei dem die gewieften Eliten Kandidaten auswählen, mit denen das Volk so tun kann, als hätte es eine Wahl, die aber von ihren Herren kontrolliert werden und ihnen gehorchen. Nachdem die Menschen auf diese Weise an der „Demokratie“ teilgenommen haben, wird von ihnen erwartet, dass sie zu ihrem normalen Zustand der Apathie und Nichteinmischung zurückkehren.

Mit anderen Worten, die Unwissenheit, die für die Aufrechterhaltung eines Mehrparteiensystems notwendig ist, drohte von Studenten untergraben zu werden, die Dinge lernten, die die geheime Bernays-Regierung ihnen nicht vermitteln wollte. Die Kommission erklärte, sie sei besonders besorgt über Schulen und Universitäten, die ihrer Aufgabe, „die Jugend richtig zu indoktrinieren“, nicht nachkämen, und dass „wir mehr Mäßigung in der Demokratie brauchen“. Von da an war der Weg klar: Die jungen Menschen in Amerika sollten nun sowohl im öffentlichen Schulsystem als auch an den Universitäten „richtig indoktriniert“ werden, damit sie „gemäßigter“ werden. Und ignoranter.

Vor Huntington und dem studentischen Aktivismus der 1960er Jahre gab es einen anderen renommierten Experten für Propaganda, Politik und Faschismus, nämlich **Harold Lasswell**, einen weiteren amerikanischen Juden, der bewundernd als „ein führender amerikanischer Politikwissenschaftler und Kommunikationstheoretiker, spezialisiert auf die Analyse von Propaganda“ beschrieben wurde.

Wie Lippman und Bernays vor ihm und Huntington und andere nach ihm vertrat Lasswell die Ansicht, dass die Demokratie ohne eine qualifizierte Elite, die die öffentliche Meinung durch Propaganda formt, gestaltet und kontrolliert, nicht aufrechterhalten werden kann. Wenn die Eliten nicht über die nötige Kraft verfügten, um die Massen zum Gehorsam zu zwingen, müssten sich die „Sozialmanager“ wegen der „Unwissenheit und des Aberglaubens der Massen“ einer „ganz neuen Technik der Kontrolle zuwenden, vor allem durch Propaganda“. Er forderte, dass die Gesellschaft nicht dem „demokratischen Dogmatismus erliegen sollte, dass die Menschen die besten Richter ihrer

eigenen Interessen seien“, denn das seien sie nicht. Die besten Richter seien die Eliten, denen daher die Mittel zur Durchsetzung ihres Willens im Interesse des Gemeinwohls zur Verfügung gestellt werden müssten. Die Rockefeller-Stiftung und andere Stiftungen und Denkfabriken setzen diesen Rat nun schon seit fast 100 Jahren langsam um.

Die Demokratie war im Westen schon immer als die ultimativ perfekte Regierungsform gepriesen worden, aber unter dem Einfluss einer enormen Propaganda-Kampagne wurde sie bald zum Höhepunkt der aufgeklärten menschlichen Evolution und zu einer eigenständigen Religion, jedenfalls in den Köpfen der Amerikaner, aber auch im Westen allgemein. Da das Mehrparteien-Wahlssystem die Grundlage für die externe (ausländische und parasitäre) Kontrolle der US-Regierung bildete, war es unerlässlich, diese Fiktion direkt in die amerikanische Psyche zu injizieren.

Sie taten dies in einem Maße, dass „Demokratie“ mit ihren Tausenden von Bedeutungen heute einer Bibelstelle gleichkommt – einer Botschaft Gottes, die ihrem Wesen nach nicht in Frage gestellt werden kann. Bernays und seine Leute waren die Quelle der tiefen, beständigen – und offenkundig falschen - Überzeugung in jedem amerikanischen Herzen, dass Demokratie ein „universeller Wert“ ist. Einer der törichtsten und hartnäckigsten Mythen, die diese Leute schufen, war das Märchen, dass im Laufe der Entwicklung eines jeden Volkes in Richtung Perfektion und Erleuchtung seine DNA mutieren und es ein gottgegebenes, vielleicht genetisches Verlangen nach einem politischen Mehrparteiensystem entwickeln würde. Diese Überzeugung ist völliger Unsinn, für den es nicht den geringsten historischen oder sonstigen Beweis gibt, ein törichter Mythos, der geschaffen wurde, um die verwirrte Herde weiter zu täuschen.

In einem Artikel der *New York Times* [1] stellten **Jason Stanley** und **Vesla Weaver** fest: „Die Philosophin Elizabeth Anderson argumentierte, dass die Ideale selbst uns daran hindern können, die Kluft zu sehen, wenn die politischen Ideale sehr weit von der Realität abweichen. Wenn die offizielle Geschichte stark von der Realität abweicht, wird die offizielle Geschichte zu einer Art Maske, die uns daran hindert, sie wahrzunehmen“ [5].

Das bedeutet, dass die Opfer dieser Propaganda, wenn die Propaganda nicht nur unaufhörlich und allgegenwärtig ist, sondern ihre Lehren auch zu weit von der tatsächlichen Wahrheit entfernt sind, ihre Fähigkeit verlieren, Fakten von Fiktion zu unterscheiden, und nicht mehr in der Lage sind, die Diskrepanz zwischen ihren Überzeugungen und ihrer realen Welt zu erkennen, da sie glauben, dass ihre Welt mit den religiös inspirierten Lehren ihrer Propaganda übereinstimmt, auch wenn dies offensichtlich und ganz offensichtlich nicht der Fall ist. Die Theorie ist nicht intuitiv einleuchtend, aber sie wird durch Fakten untermauert. Die einem Mehrparteien-Wahlssystem innewohnenden Fehler sind so überwältigend, so offensichtlich und so schwerwiegend, dass sie scheinbar vollkommen durchschaubar sind.

In den folgenden Artikeln dieser Reihe werden wir diese Schwachstellen nacheinander untersuchen. Ich möchte hier eine letzte Bemerkung machen: In *The Crisis of Democracy* gibt Huntington offen zu, dass „der demokratische Prozess“, d. h. die Unterebenen, die ihre Führer wählen und die allgemeine Richtung einer Institution bestimmen, fast zwangsläufig zum Scheitern führen würde.

Huntington: „Eine Universität, an der die Ernennung von Lehrkräften von der Zustimmung der Studenten abhängt, mag eine demokratischere Universität sein, aber sie ist wahrscheinlich nicht die bessere Universität. In ähnlicher Weise haben Armeen, in denen die Befehle von Offizieren der

kollektiven Weisheit ihrer Untergebenen unterworfen waren, auf dem Schlachtfeld fast ausnahmslos eine Katastrophe erlebt. **Die Bereiche, in denen demokratische Verfahren angemessen sind, sind, kurz gesagt, begrenzt.** Falls das nicht klar ist: Der Mann sagt, dass die „Demokratie“ überall gescheitert ist, wo sie ausprobiert wurde, behauptet aber, dass sie dennoch für nationale und andere Regierungen „angemessen“ ist. Dies ist einer der schizophrenen Fehler, die wir untersuchen werden.

Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn.  
Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen.  
Bekümmert sich ums Ganze, wer nichts hat?  
Hat der Bettler eine Freiheit, eine Wahl?  
Er muss dem Mächtigen, der ihn bezahlt,  
um Brot und Stiefel seine Stimm' verkaufen.  
Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen.  
Der Staat muss untergeh'n, früh oder spät,  
wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.

Schiller, Demetrius

\*

## Anmerkungen

1. Bernays and Propaganda  
<https://www.blumoonofshanghai.com/wp-content/uploads/2022/02/BERNAYS-AND-PROPAGANDA.pdf>
2. [Bernays and Propaganda – Democracy Control](#)
3. [https://www.trilateral.org/download/doc/crisis\\_of\\_democracy.pdf](https://www.trilateral.org/download/doc/crisis_of_democracy.pdf)
4. [https://ia800305.us.archive.org/29/items/TheCrisisOfDemocracy-TrilateralCommission-1975/crisis\\_of\\_democracy\\_text.pdf](https://ia800305.us.archive.org/29/items/TheCrisisOfDemocracy-TrilateralCommission-1975/crisis_of_democracy_text.pdf)
5. American Dystopia – the Propaganda Mask and the Utopia Syndrome  
<https://www.blumoonofshanghai.com/politics/1514/>